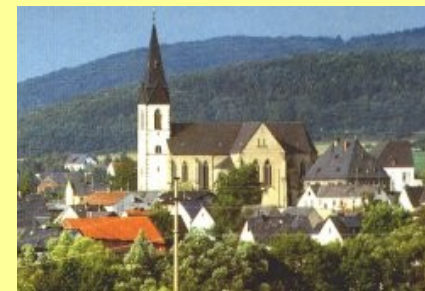




„Gemeinde – gestern und heute“ und Morgen

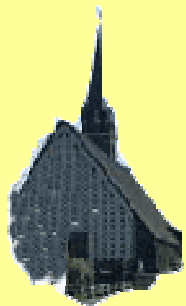
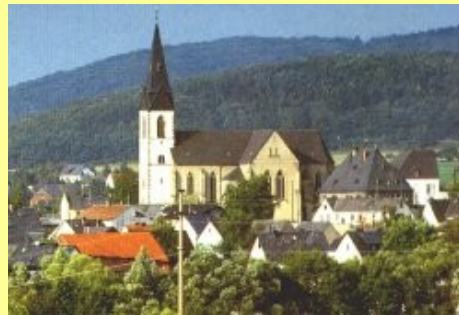
Unter besonderer Berücksichtigung
des pastoralen Raumes Blasiusberg



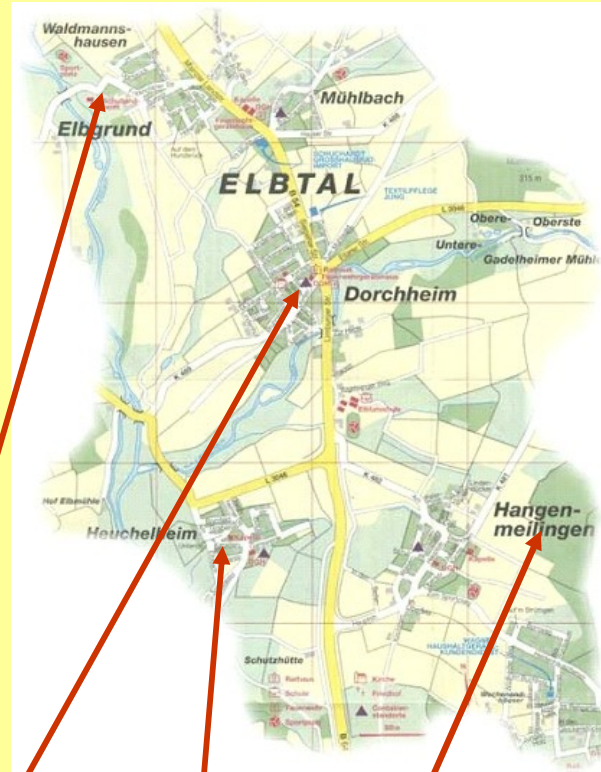
Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Pfarrei
Elbtal-Dorchheim

3 Kirchen und 1
Kapelle und 1 alte
Friedhofskapelle



Für den Pfarrer
kommt
Wilsenroth noch
dazu usw.



Elbtal-Dorchheim,
Pfarrei St. Nikolaus
1.561 K GKZ: 311
Kirchstraße 3
65627 Elbtal
Telefon (0 64 36) 42 97
Telefax (0 64 36) 94 97 02

In der Pfarrseelsorge:
Braun, Dieter, Pfarrer

Kirchenangestellte:
Schouler, Waltraud, Pfarrsekretärin

Zur Pfarrei gehören folgende Orte:

- * Elbtal-Elbgrund 2 km
- * Elbtal-Hangenmeilingen 3 km
- * Elbtal-Heuchelheim 3 km

Pfarrei Elbtal-Dorchheim

O	Pfarrkirche „St.Nikolaus“	Dorchheim	(1906)	100 Jahre
O	„Alte Friedhofskirche“	Dorchheim	12. Jahrhundert	(Denkmalschutz)
O	Filialkirche „Maria Königin“	Elbgrund	(1958)	
O	Filialkirche „St.Oswald“	Hangenmeilingen	(1967)	
	Kapelle „St. Valentin“	Heuchelheim	(1948 Erweiterung)	
	(Teilreliquie des Hl. Valentin von der großen Reliquie in Kiedrich)			
O	Pfarrheim „St.Nikolaus“		(1995)	
	Pfarrhaus/Pfarrgarten		(1903)	
O	Kindergarten „St.Josef“		(1964)	seit 2005 ist die Zivilge- meinde Betriebsträger

Kirchen und
Gebäude

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Pastoraler Raum

Blasiusberg

Elbtal-Dorchheim, St. Nikolaus

D-Dorndorf, St. Margareta

Domburg-Frickhofen, St. Martin

D-Langendernbach, St. Matthias

D-Thalheim, St. Stephanus

D-Wilsenroth, St. Bartholomäus



Für eine gewisse Zeit wird der pastorale Raum 2 Pfarrer haben, wie lange noch? Mit sechs Pfarrkirchen

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Hier ist schon eine entscheidende Änderung aufgezeigt.

1956 waren es sechs Pfarrer und ein Kaplan

2006 sind es noch 2 Pfarrer, einige Jahre weiter nur einer.

Die Pfarrer werden in ihrer Aufgabe zerrissen und ausgelaugt. Für die Seelsorge bleibt kaum noch Zeit übrig.

Erfreulicher Weise gibt es pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Raum zwei und Pfarrsekretärinnen, aber der Dienst der Priester ist ihnen in vielen Bereichen gesperrt. Viele Pensionäre helfen noch mit, aber diese Zahl wird drastisch abnehmen.

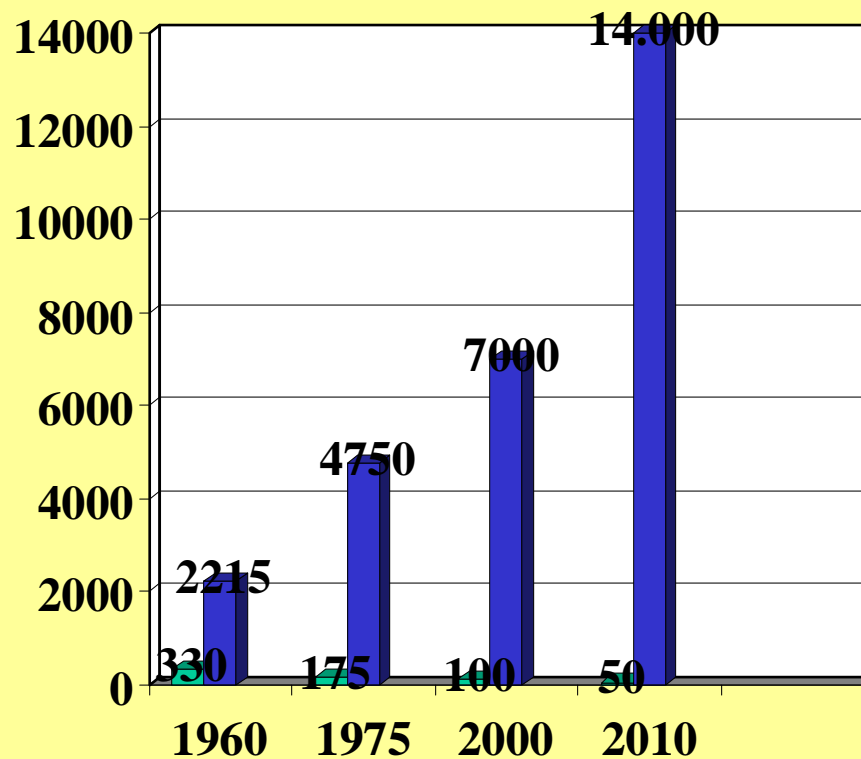
Das ist ein Problem für die Gemeinde nicht nur hier, sondern im Bistum, in Deutschland und in der Weltkirche.

Aber die Leute, die das Sagen haben riskieren eher den Untergang der Pfarreien als eine Lösung zu bringen.

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Herausforderungen der Kirche in Deutschland

2. Priestermangel im Bistum Limburg



■ ca. Pfarrer
Planzahl
■ Katholik pro
Pfarrer

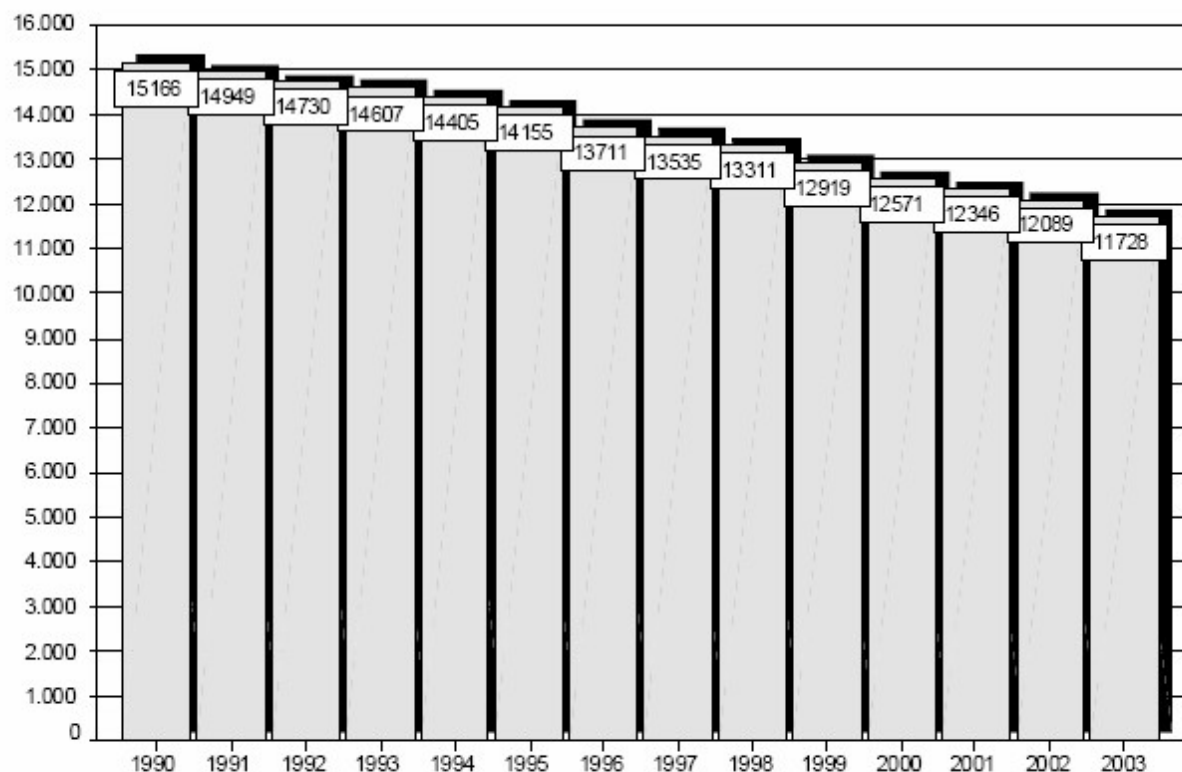
1960 2600 Katholiken
auf 1 Priester

2010 1 Priester auf
14.000 Katholiken

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Abbildung 12: Welt- und Ordenspriester im aktiven Dienst

Entwicklung 1990 bis 2003, absolut



Die Zahl der aktiven Priester (in Deutschland) hat in 13 Jahren um fast $\frac{1}{3}$ abgenommen

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Die katholische Kirche hat etwa 1,1 Milliarden Mitglieder

EINWOHNER/KATHOLIKEN JE PRIESTER

Kontinente Einwohner je Priester Katholiken je Priester

Afrika 27.961 (- 409) 4.723 (+ 29)

Amerika 7.129 (+ 63) 4.453 (+ 51)

Asien 53.769 (- 450) 2.407 (=)

Europa 3.503 (+ 57) 1.386 (+ 12)

Ozeanien 6.616 (+ 140) 1.745 (+ 13)

Insgesamt 12.264 (+ 156) 2.677 (+ 35)

Obwohl die Katholikenzahl sich im Pontifikat von Johannes Paul II. um 25% gesteigert hat, hat die Priesterzahl nahezu nicht zugenommen.

Bei den Ordensschwwestern nehmen die Zahlen erheblich ab, nur die Seminaristen haben in den letzten Jahren zugenommen.

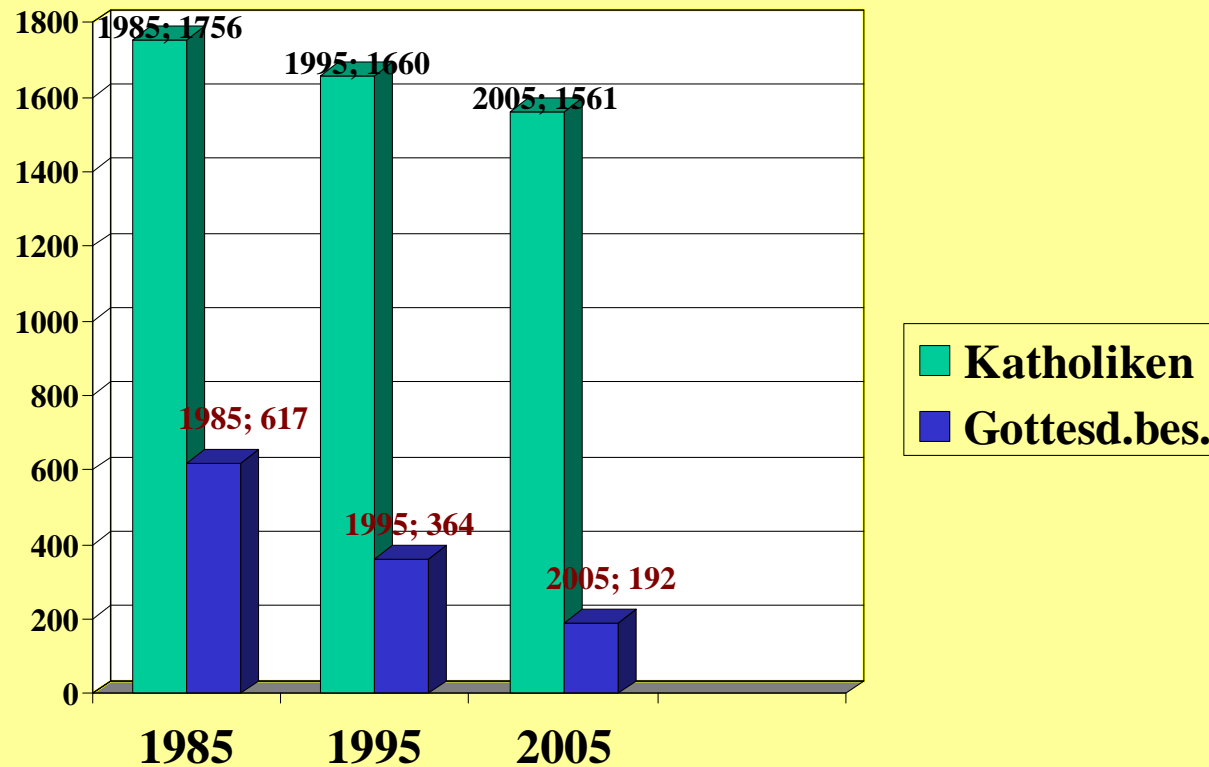
Es gibt Bistümer in Brasilien, da kommen auf einen aktiven Priester über 10.000 Gläubigen oft weit verstreut.

Im Bistum Limburg rechnet man für die Zukunft mit etwa 50 Priestern bei etwa je 14.000 Katholiken pro Priester

Die Leitung verdrängt dieses Problem und glaubt es durch Zusammenlegung kaschieren zu können, die Zahl für 2010 ist fast ein Zusammenbruch der Seelsorge, wer will das verantworten

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Pfarrei Elbtal- Dorchheim

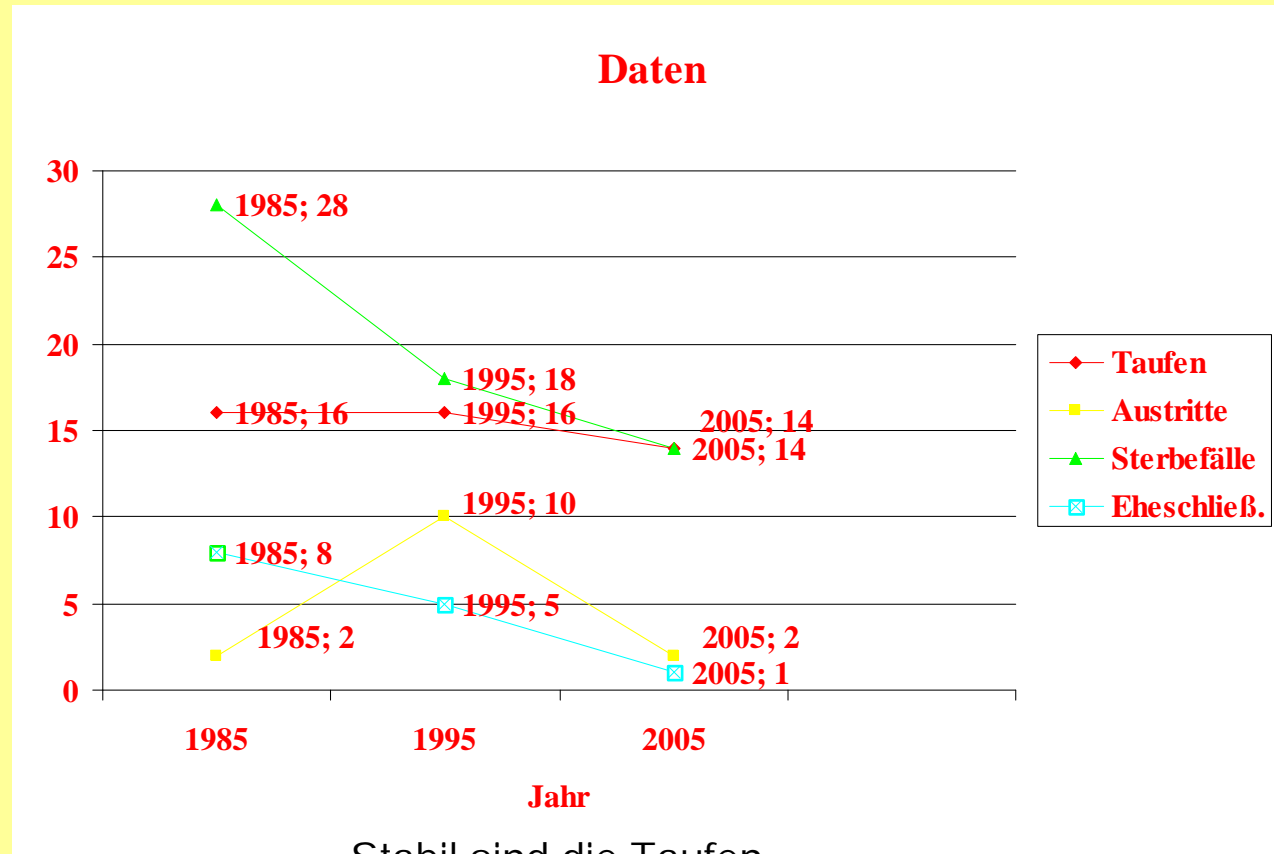


Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist seit 1985
um 2/3 zurück gegangen auf 13,2%

Deutschland insgesamt auf 15,2% 2002

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

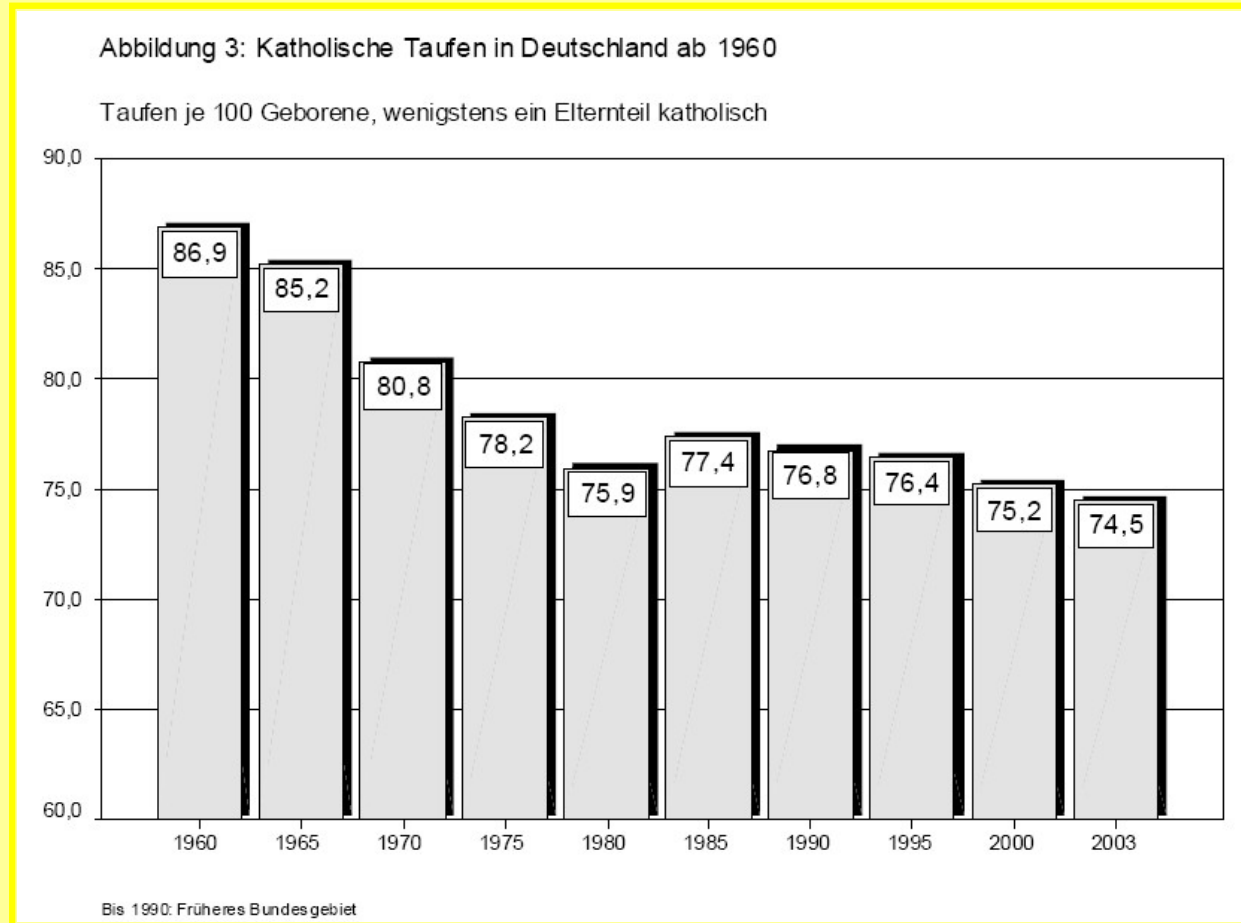
Pfarrei Elbtal-Dorchheim



Stabil sind die Taufen
Die Austritte haben abgenommen
Sterbefälle gesunken
Eheschließungen auf 1 gesunken

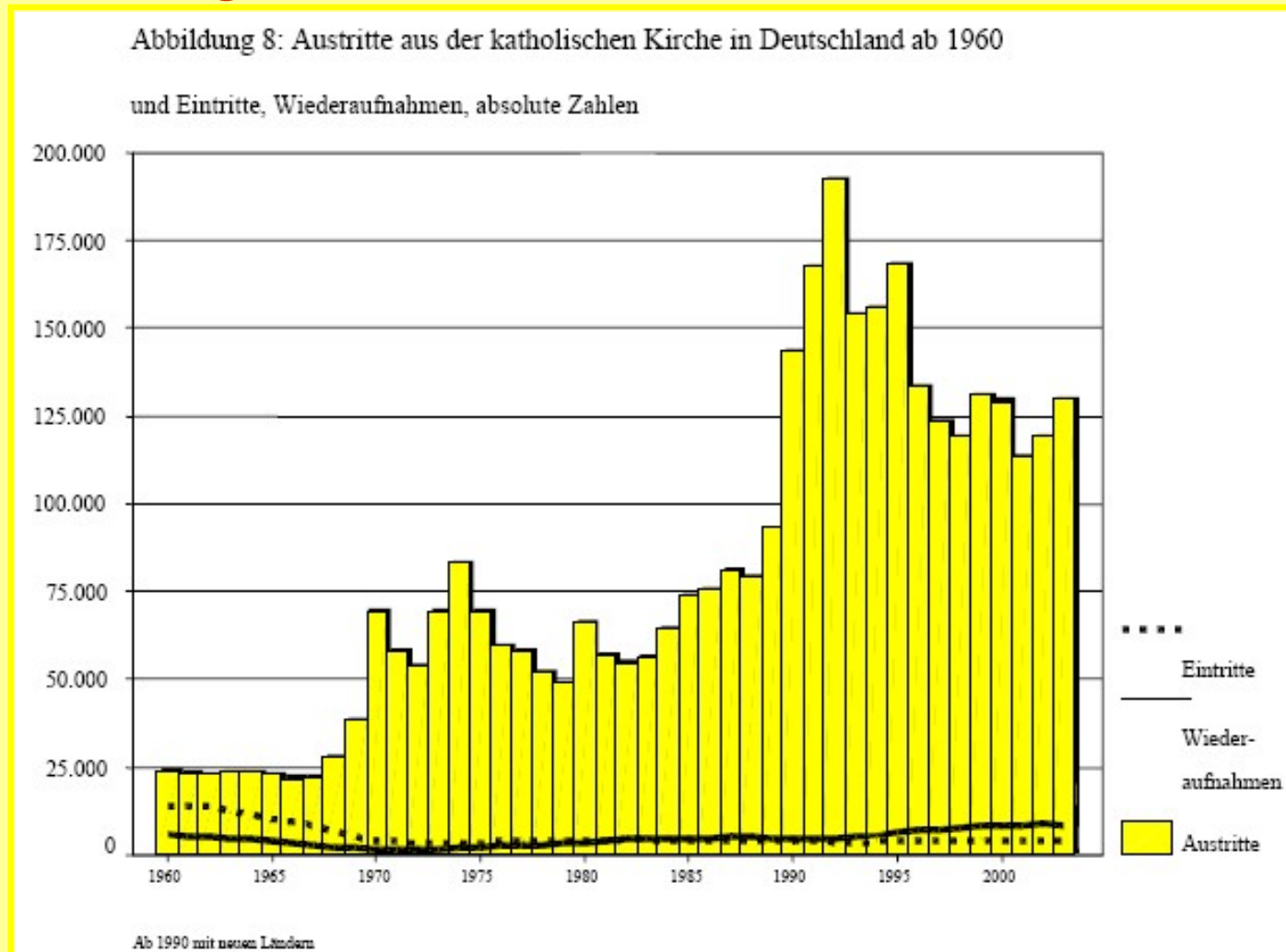
Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Entwicklungen in der katholischen Kirche Deutschlands



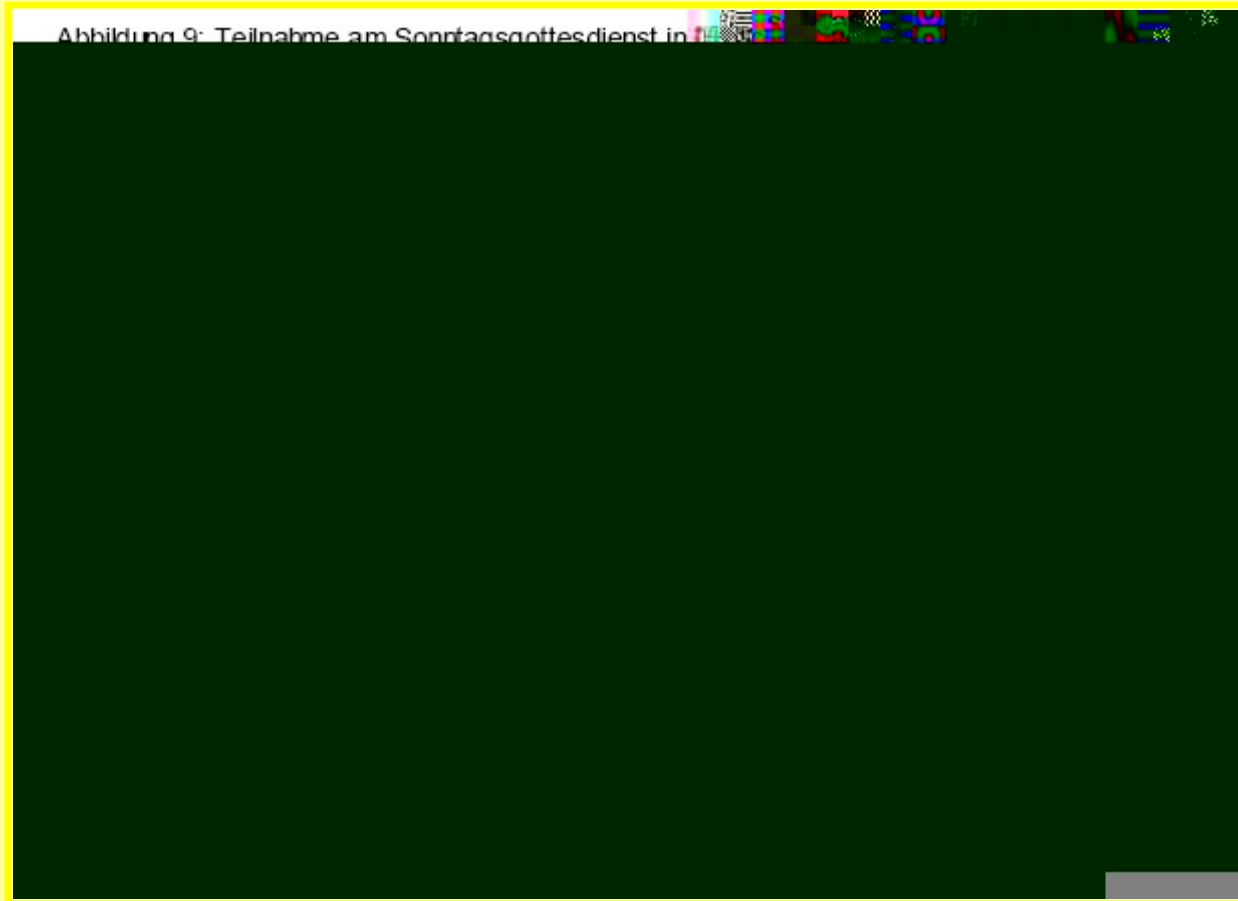
Die Zahl der Taufen bleibt stabil, 2002 wurden 88,7% aller Kinder mit einem christlichen Elternteil getauft

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?



Nach Hochspringen Anfang der 90er Jahre haben sich die Austrittszahlen etwas abgesenkt, die Wiederaufnahmen nehmen leicht zu.

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?



Der Gottesdienstbesuch hat dramatisch abgenommen, er ist auf 1/3 zurückgegangen, das sind immer noch 3,8 Millionen. (2004 = 14,8%)

(6 Millionen sind in Fußballvereinen aktiv)

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

- Etwa 31 % der Bevölkerung gehören keiner Religionsgemeinschaft an. Dies gilt insbesondere für das Gebiet der ehemaligen DDR (dort etwa 70 %), da dort seitens der kommunistisch orientierten Regierung bis 1989 eine atheistische Weltanschauung propagiert und vermittelt (siehe Jugendweihe) und der Kirchenaustritt gefördert wurde.
- Im Westen war die Zahl der Kirchenaustritte geringer, so dass 2005 rund 80 % der Bevölkerung einer Religionsgemeinschaft angehören.
- Seit der Wiedervereinigung und dem Zerfall der Sowjetunion sind viele der durch den zweiten Weltkrieg verstreuten Wolgadeutschen und Russlanddeutschen wieder zurück nach Deutschland umgesiedelt. Zwischen 1950 und 2002 waren dies insgesamt 4,3 Mio. Menschen.
- Eine wachsende Rolle spielen Menschen, die sich asiatischen Riten oder keltischen Kulturen usw. zuwenden. Religion ist für sie ein Markt mit Auswahlmöglichkeiten



Tod und Wiedergeburt

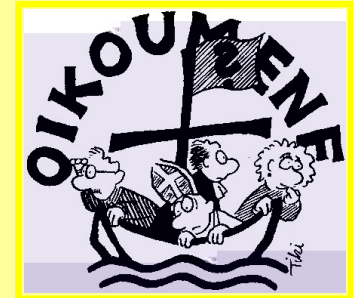


Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Drei besondere Herausforderungen sind:

1. Die Ökumene

- Hier sind es vor allem die Orthodoxie und die Kirchen der Reformation, hier bedarf es intensiver Einigungsbemühungen
- Als neues Problem wachsen viele evangelikale Kirchen...



2. Das Gespräch mit den Religionen

Hier vor allem mit dem Islam

Das gilt von den Ebenen

- Weltkirche
- Nationale Kirchen - Erdteilkonferenzen
- Bistümern
- Gemeinden



3. Das Global Government (weltweite Probleme - Weltregierung?)

Ich werde mich vor allem auf die Gemeinde konzentrieren



Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Glauben an Gott:

Westeuropa 65,3%

Nordeuropa 54,5%

Osteuropa 64%

Südeuropa 82,3%

Europa 61,6%

Nordamerika 92,2%



Jesus Christus verliert als Sohn Gottes zunehmend an Bedeutung

Gemäß einer Schweizer Untersuchung

Zwar sind 81 Prozent der Jugendlichen nach wie vor der Meinung, dass der Tod nicht das endgültige Ende sei - doch lediglich 35 Prozent bejahen die Auferstehungsvorstellung, während für 45 Prozent die Wiedergeburtsvorstellung plausibler ist.

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Milieuuntersuchungen machen deutlich, dass z.B. unter 10 Milieus

1. Konservative (5%)

Erhalt von Moral Kultur und Werten

2. Traditionsverwurzelte (14,4%)

Klassische Volkskirche, die gehört dazu

3. DDR-Nostalgie (5,8%)

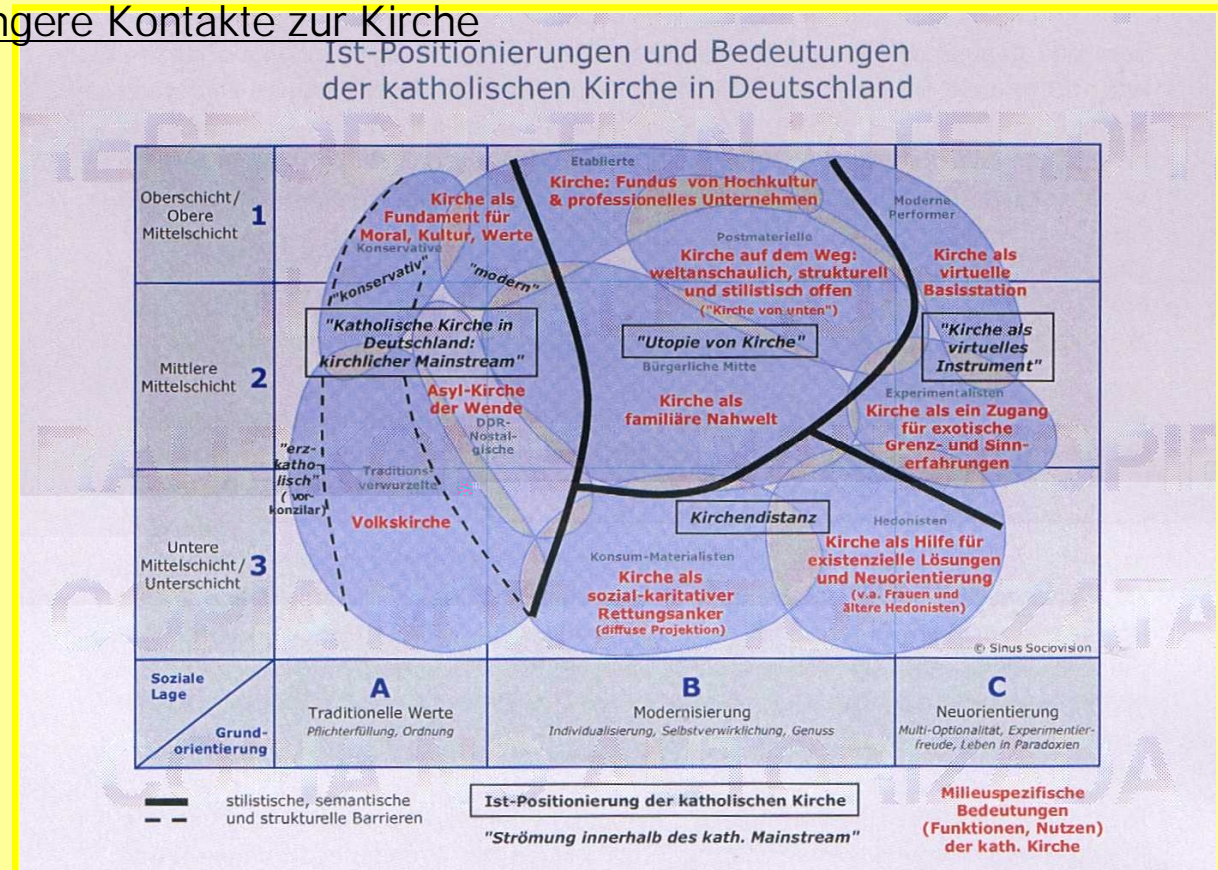
Die Kirche war Asyl vor der Wende

Das sind etwa ¼ der an der Untersuchung Beteiligten

Nur noch drei Milieus haben engere Kontakte zur Kirche

Es fehlt fast
völlig das
Jugendmilieu.

Chancen hätte die Kirche
noch in der 6. Bürgerlichen
Mitte (15,8%) wenn sie
offener würde, hier ist
Familien- und Bildungsarbeit
angebracht.



Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Moderne Milieus fehlen in den herkömmlichen Kirchen. Sie sind nicht unbedingt kirchenfeindlich und lassen in der Regel ihre Kinder noch taufen. Bei diesen Milieus gilt es neue Zugänge zu finden.

Die Kirche ist bei 100% bekannt

Fast allen Milieus ist gemeinsam:

- Aktiv auf Sinnsuche – Kirche hat Sinnpotential
- Keine zu romhörige Kirche
- Kein „von Oben“ herunter
- Strukturen veraltet
- Cölibatsgesetz und andere Gesetz überholt
- Gottesdienst zu sehr Schema F
- Öffentlichkeitswirksam Aktionen wie Weltjugendtag und Papstwahl finden große Aufmerksamkeit



Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Erste Konsequenzen

- Menschen ernster nehmen
- Das Volk Gottes als den eigentlichen Träger von Kirche sehen
- Frauen eine neue Bedeutsamkeit geben
- Alte Gesetze modernisieren
- Lebendige und lebensnahe Gottesdienste feiern
- Menschennahe Angebote bei den Lebenswenden
- Gesellschaftlich überzeugendes Engagement
- Kulturelle Angebote
- Bibel und Bildung
- Deutlicher das Engagement für die eine Welt leben
- Einsatz für Familien
- Gezielter Aufbau von Jungendarbeit



Diese Wünsche richten sich sowohl an die Gläubigen als auch an die Amtsträger

Die Kirche braucht einen Modernisierungsschub

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Gesellschaftliche Trends

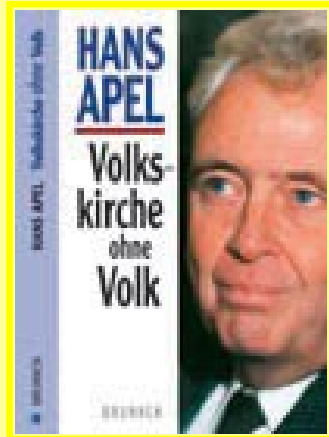
1. Mobilität als Auf- und auch Abstieg in der Gesellschaft, z.B. auch in wachsender Armut aber auch räumlich, z.B. dem Arbeitsplatz folgen, (die Bereitschaft ist rückläufig)
2. Individualisierung als der Einzelne wird mehr und mehr Bezugspunkt seiner selbst und verantwortet sein Tun nicht mehr so umfangreich aus dem sozialen Kontext
3. Kirche ist nicht mehr undiskutiert wichtiger Teil unserer Kultur
4. Erlebnisorientierung als wichtiges Element (Event), nicht die Struktur zählt (z.B. der regelmäßige Kirchbesuch) sondern der Erlebnischarakter (da muss was los sein)
5. Der höchste Wert bleibt immer noch die Familie und die gelungenen Beziehung
6. Bereitschaft zur einsehbaren Hilfe in Notlagen

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Bei allen Problemen (Priester-, Gläubigen-, Geldmangel) werden drei Akzente deutlich, die Katholiken von heute in unserem Land prägen:

1. Der durch die gesellschaftliche Individualisierung verstärkte Zug zur Freiheit: „Ich will selbst entscheiden was ich tue und lasse mir nicht alles vorschreiben“.
2. Die deutlich wachsende Solidarität gegenüber den armen Kirchen und der Not der Welt, das ist beispielhaft.
3. Es besteht immer noch ein großes ehrenamtliches Engagement.
4. Die Kirche der Zukunft wird gerade über die Gemeindenähe diese Elemente in einer gemeinschaftsbildenden Bewegung aufgreifen müssen, denn Religion braucht Gemeinschaft.

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?



Eine Volkskirche auf dem Weg zur Kirche des Volkes

(nicht Rückbau, z.B. Abreißen von Kirchen, die Kirche als Gebäude ist auch für Nichtkirchenbesucher ein wichtiges Symbol) sondern Bau in eine neue Welt)

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Formen von Gemeindeverständnis

1. Volkskirche
2. Sammlung um den Altar (Seelsorge vom Altar her)
3. Mitverantwortete Pfarrei (Gemeindebildung)
4. Versöhnte Vielfalt (Netzwerk-Sozialpastoral)

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

Formen von Gemeindeverständnis

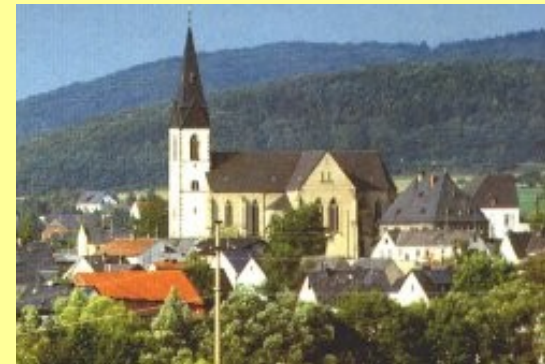
1. Volkskirche

Bei Gründung der Pfarrei (Pfarrvikarie 1896, Pfarrei 1944) Ende des 19. Jahrhunderts wurde bald ein Pfarrhaus geplant und 1903 errichtet.

Es wurde viel für eine neue Kirche statt der alten zu kleinen Kapelle gesammelt (120.000 Bettelbriefe von Kindern geschrieben), die Gemeinde Mühlbach gab aus dem Abelchen Fonds 8000 M dazu.

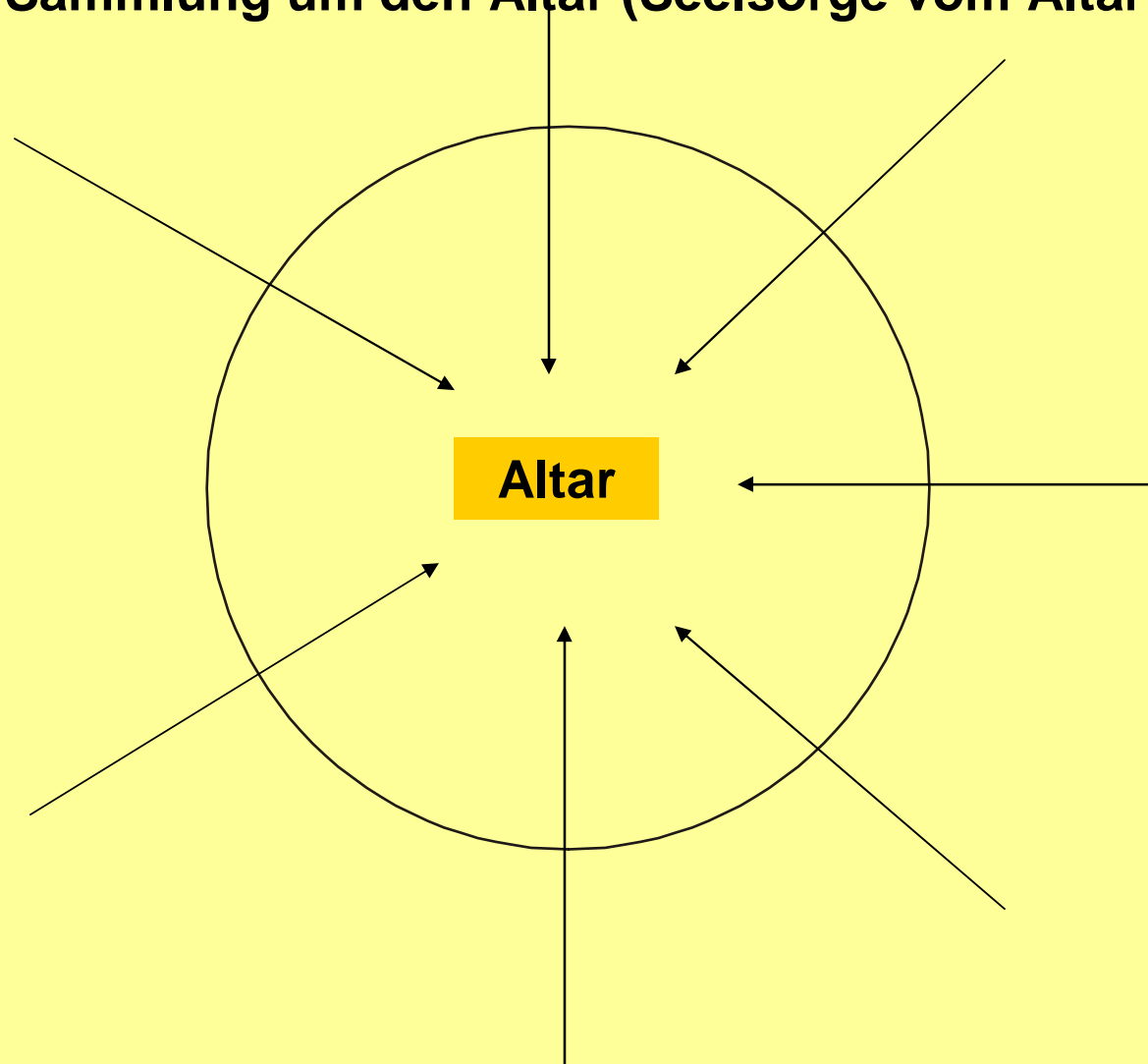
Viele halfen mit. 1906 konnte die Kirche als „Ort der Gebetes und der Zuflucht“ eingeweiht werden.

Gemeinde und Pfarrei waren nahezu identisch. Alle gehörten dazu und der Gottesdienstbesuch war selbstverständliche Pflicht. Darüber wurde nicht diskutiert.



Wie geht es weiter mit der Gemeinde?

2. Sammlung um den Altar (Seelsorge vom Altar her)



Wie geht es weiter mit Gemeinde?

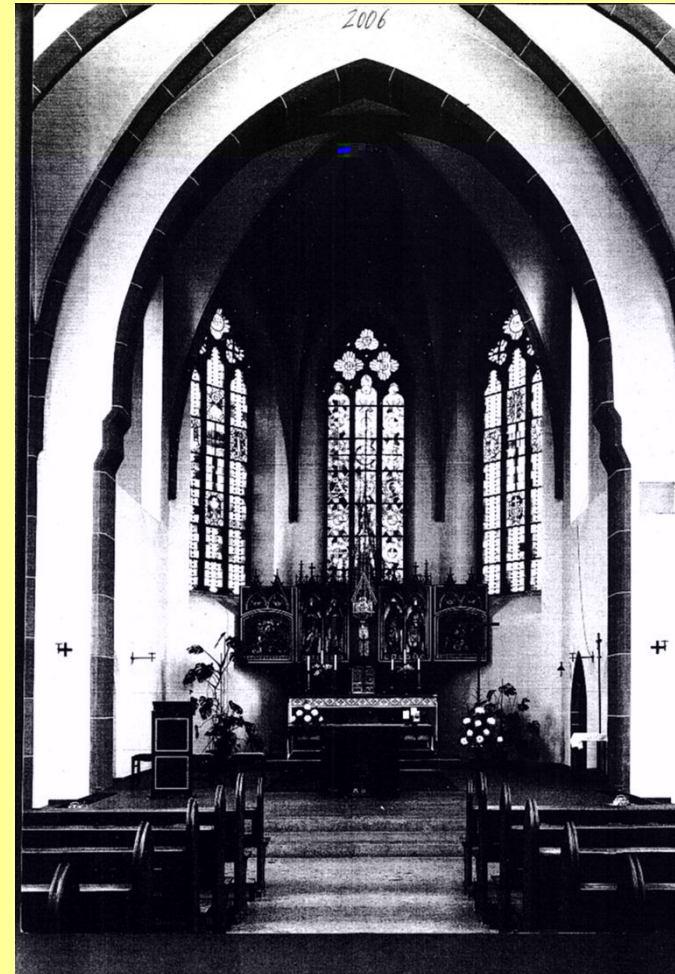
Das Konzept der „Seelsorge vom Altar her“ entstand in der liturgischen Bewegung der zwanziger Jahre (Guardini ist zu nennen)

Es wurde im Regime des Dritten Reiches noch einmal verstärkt, weil es oft die einzige Möglichkeit war, noch Seelsorge zu betreiben.

Gemeinschaftsmesse entsteht

Neue Lieder kommen auf

Vorbeter kommen zum Einsatz



Wie geht es weiter mit Gemeinde?

3. Mitverantwortete Pfarrei (Gemeindebildung)

Mit dem Konzil um 1965 ändert sich auch der pastorale Ansatz der Kirche

Gemeinde wird das große pastorale Thema, dies bedeutet:

- 1. Erneuerung der Liturgie**
- 2. Katechetische Neubesinnung**
- 3. Verstärkte Bedeutung des sozialen Feldes**
- 4. Mitverantwortung**
- 5. Ehrenamt**
- 6. Bildung von Gruppen**
- 7. Ökumene**
- 8. Weltkirchliche Akzente**

**Um nur einiges zu nennen,
insgesamt entsteht eine neue Freude an der Kirche
und der Mitarbeit in ihr**

Z.B.

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

3.1 Erneuerung der Liturgie

Der Gottesdienst wird in der Muttersprache (1963 vom Konzil so beschlossen) gefeiert

Es wird „zum Volk hin“ zelebriert

Ministrantinnen werden eingeführt

Laien wirken ab 1974 intensiver am Gottesdienst mit, Kommunionhelfer/innen werden beauftragt

3.2 Synodale Gremien werden eingeführt

Seit 1969 gibt es den Pfarrgemeinderat mit seinen Ausschüssen. Bischof Kempf war der große Förderer.

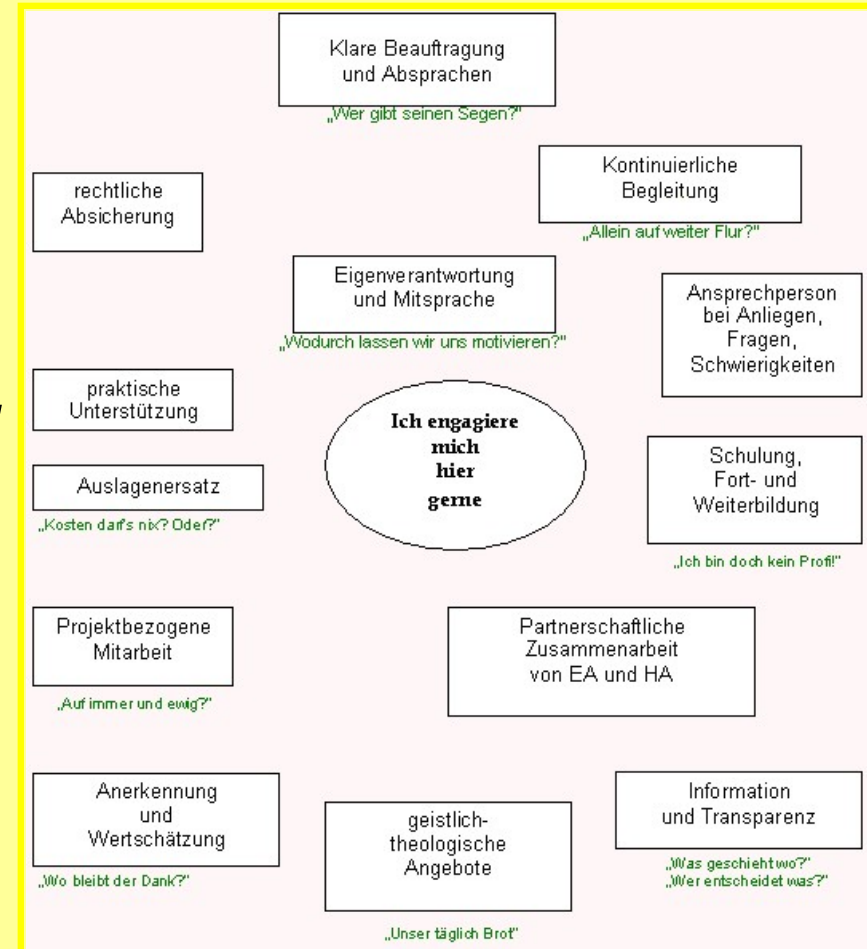
Gerade durch dieses Gremium sind viele Impulse in die Pfarrei gegangen. Gemeinde bedeutet von seiner Geschichte Selbstorganisation, das hat sich bewährt, muss so bleiben und darf nicht in eher unüberschaubaren Räumen verwandelt werden.



Wie geht es weiter mit Gemeinde?

3.3 Erneuerung des Ehrenamtes

- Vom "alten Ehrenamt " zum "neuen,, Ehrenamt
- Von der Verpflichtung zur selbstgewählten, sinnvollen Aufgabe
- Vom Hilfsdiener zum gleichwertigen, freiwilligen Mitarbeiter
- Vom einsamen Samariterdienst zum sozialen Erlebnis
- von der einfachen zur anspruchsvollen, qualifizierten Tätigkeit
- Vom ausführenden Hilfsorgan zum gestaltenden Ehrenamt



Aus dem Internet

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Änderung der gesellschaftlichen Bedingungen

- **Es entstehen aus politischen und wirtschaftlichen Gründen neue Wanderungsbewegungen: Arbeitsmigranten, Spätaussiedler, Kriegsflüchtlinge**
- **Das Verhältnis zur Autorität ändert sich, Autorität muss sich mehr legitimieren, denn das Freiheitsbewusstsein der Bürgerinnen und Bürger ist gewachsen, das spürt die Kirche vor allem in der Sexualmoral**
- **Insgesamt tritt ein Trend zur Individualisierung ein, jeder ist für sich selbst voll verantwortlich**
- **Religion ist nicht mehr einfach vorgegeben, sondern wird von vielen eigenständig aus vorhandenen Elementen rekonstruiert, Kirche kommt in Konkurrenz mit ihren Angeboten**
- **Ökumenische Unterschiede werden von den Gläubigen relativiert**
- **Es wächst ein Bewusstsein der Weltverantwortung**
- **Solidarisches Handeln bei Krisensituationen gewinnt sehr an Bedeutung**
- **Die Wirtschaft ist im Wandel der Rationalisierung und Globalisierung u.ä.?**



Wie geht es weiter mit Gemeinde?



- Ein Unmut erregender Problemstau scheint in der Kirche zu wachsen. Das führt zu lautlosem Auszug aus der Kirche. Dem gilt es zu wehren durch das Bewusstsein, dass das Volk Gottes die Kirche ist und deshalb seine Sache in die eigenen Hände nehmen muss.
- Dazu bedarf es auch der Verbände. Sie haben die Möglichkeit, eine Form von Kirche zu sein, in der Laien durch Wahl ihre Leitung bestimmen. Hier kann Demokratie in der Kirche beispielhaft geübt werden.
- Es geht um eine Erneuerung der Gemeinde. Gemeinde braucht viele sich selbst organisierende Gruppen, in denen unmittelbar die Erfahrung der Geschwisterlichkeit möglich ist. In Freiheit wendet sich einer dem anderen zu, Kirche baut auf persönlichen und freien Beziehungen auf. So entsteht ein basisnahes Netzwerk von Aktivitäten.
- Gemeinde beinhaltet ja vom Begriff her das Recht auf Selbstorganisation.

4. Gemeinde muss von der Basis her Gemeinschaft von Gemeinschaften werden – versöhnte Vielfalt





Wie geht es weiter mit Gemeinde?



1. **Das Volk selbst ist die Kirche, nicht mehr eine Struktur oder Hauptamtliche tragen zuerst die Kirche. Dieses Volk knüpft von der Basis her Beziehungen, die die Gegenwart Jesu darstellen.**
2. **Religiöse Identitätsbildung entsteht in unmittelbaren Lebensbezügen. diese müssen aber immer Lebenswelt nahe sein. Gemeinde darf nicht in die Region aufgelöst werden, sonst finden die Menschen nicht in den Lebensbezügen zur Religion.**
3. **Bei Gemeinde gehört aktive Teilhabe am eigenen Geschehen zur religiösen Identität (inneren Selbstverständlichkeit), Selbstorganisation aus dem Bewusstsein, dass „wir das Volk Gottes sind“. Der synodale Weg ist konsequent weiter zu gehen.**
4. **Bei der Gemeinde darf es darf nicht zur rotierenden Parkplatzgemeinden kommen. Gottesdienst braucht Verlässlichkeiten. Er ist die stärkste bindende Kraft, er ist notwendig, auch wenn nicht genügend Priester da sind.**
5. **Die Gemeinde braucht ihr Treffen, gerade auch am Sonntag, ohne den Gottesdienst am Sonntag Vormittag hat dieser auch keine Chance und mit ihm geht auch die Gemeinde unter.**

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

5. **Gemeinde ist fortlebender Christus. Der Dienst an den Armen war immer eine Herausforderung und muss es weiterhin sein. Ein sozial-pastoraler Ansatz, vom Leben der Menschen her, der auch über die Grenzen wegreift bedarf der weiteren Förderung.**
6. **Gemeinde ist das Zeugnis Christi in die**

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Perspektiven des Handelns

- **So kann die Gemeinde auch in dieser Herausforderung einer nahezu priesterlosen Situation wachsen und ihre Aufgabe, glaubhaft die erfahrene Gegenwart des Auferstandenen menschennah in Wort und Werk zu bezeugen, erfüllen.**
- **Sie trägt damit bei, ein Milieu in der unmittelbaren Lebenswelt der Menschen zu schaffen, das zur Bildung einer christlichen Identität notwendig ist.**
- **Sie geht aber in missionarischem Bewusstsein immer wieder über sich selbst hinaus und wird Kirche für die eine Menschheit.**
- **Sie ist damit den Menschen nahe, hier und weltweit und verkündet ihnen in Wort und Tat Heil und Zukunft.**
- **Das Milieu der menschnahen Gemeinde sichert in der Kraft des Geistes Gottes vor allem die Kirche der Zukunft und die Zukunft der Kirche.**
- **Diese Nähe wird erfahren in vielen Gruppierungen, die Gemeinde der Zukunft ist Gemeinschaft von Gemeinschaften, das gilt auch von der Kirche, die damit an frühe Traditionen anknüpft.**

Wie geht es weiter mit Gemeinde?

- Wie neuere Untersuchungen (2006) belegen stellen die meisten Gläubigen ihrem Pfarrer und ihre Pfarrei ein positives Zeugnis aus.
- Die Pfarrei „ist für sie ein wichtiger Teil ihres Lebens“.
- Ein Drittel der Gläubigen nimmt sich sehr viel Zeit für das Gemeindeleben.
- Kamphaus sagte auf dem Kreuzfest in Dernbach (2006): „Lasst die Kirche im Dorf.“ Und dass die Kirche im Dorf bleibe, liege in der Verantwortung der Dorfbewohner selbst.
- Die Gebäude, so der Bischof, würden nur dann auf Dauer bestehen, „wenn sie bewohnt würden, wenn sie belebt seien. Kirchen, die die ganze Woche über leer stünden, abgeschlossen seien, und allenfalls für den Gottesdienst am Sonntag geöffnet würden, „verkommen auf Dauer“, meinte er drastisch.
- Geschlossene Kirchen seien ein „Kontra-Symbol für die Kirche“, ein Zeichen „für eine verschlossene Gemeinde“.
- Der pastorale Raum kann dies nicht ersetzen, die Pfarrei braucht aber subsidiarische Unterstützung (befähigen zur Eigenständigkeit kleinerer Einheiten) durch den Raum usw., dieser darf nicht alles an sich reißen

So ist eine Volkskirche auf dem Weg
zur Kirche des Volkes



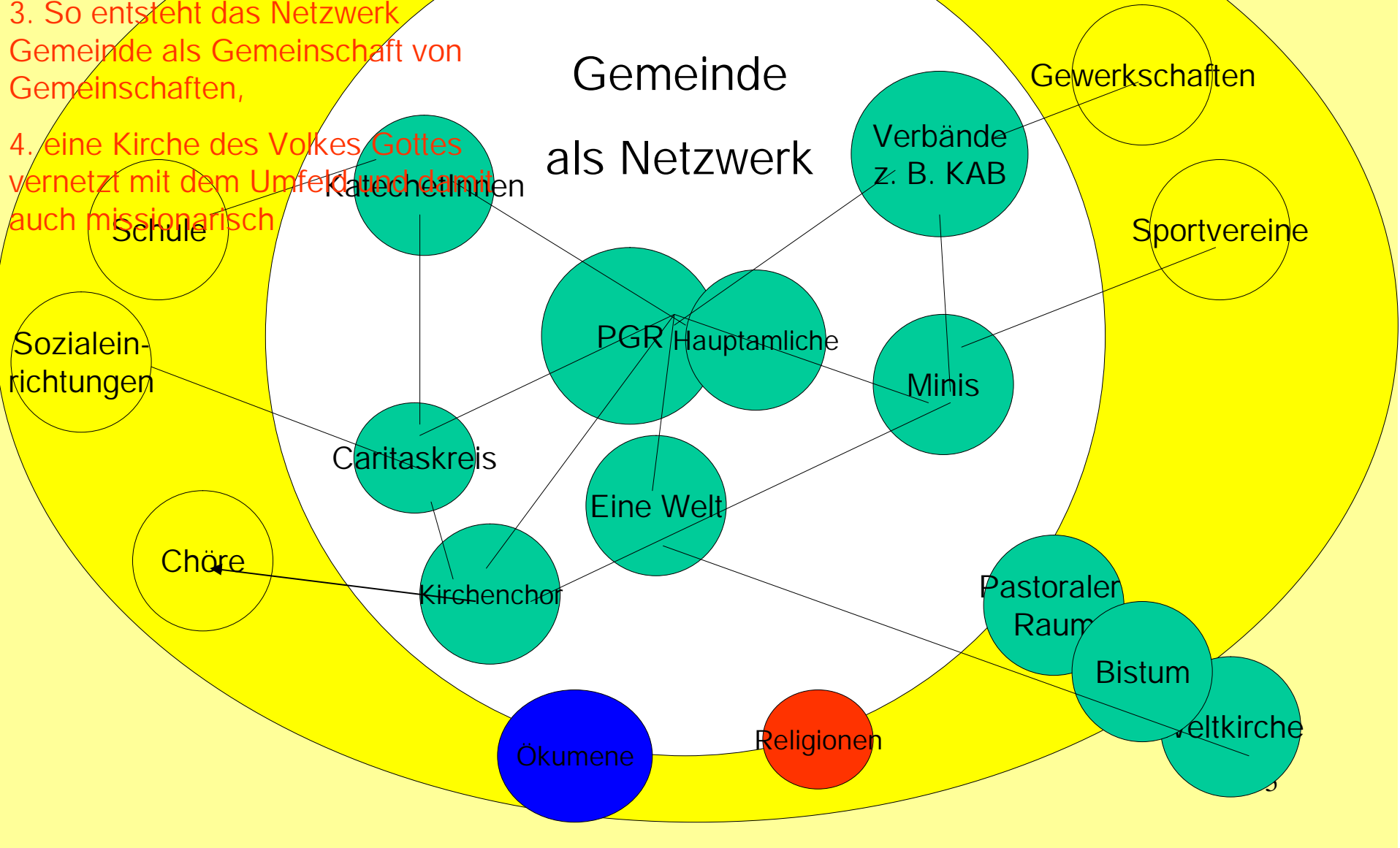
1. Beziehungen knüpfen Einzelne zu Einzelnen und Gruppen

2. Beziehungen knüpfen Gruppen zu Gruppen und Einzelnen

3. So entsteht das Netzwerk
Gemeinde als Gemeinschaft von Gemeinschaften,

4. eine Kirche des Volkes Gottes vernetzt mit dem Umfeld durch damit auch missionarisch

Zivilgemeinde - Gesellschaft - Welt



Wie geht es weiter mit Gemeinde?

Ein solches Netzwerk einer Gemeinde als Gemeinde des Volkes ist in vielen Gemeinden schon im Aufbau auch hier:

Viele Gruppen tragen dazu bei:

Der Pfarrgemeinderat

Seine Ausschüsse:

- Liturgie
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erwachsenenbildung
- Jugend

Der Verwaltungsrat

Die Frauengemeinschaften in

- Dorchheim (ruht zur Zeit)
- Elbgrund
- Hangemeilingen
- Heuchelheim

Der Kirchenchor St.Nikolaus

Der Kinderwortgottesdienstkreis

Die Jugendgruppen

mit Programm und

LeitungsmitarbeiterInnen:

- Jugendfreizeiten (1-12)
- Jugendwochenenden (13-16 jährige)
- Jugendgebetstunden
- Jugendgottesdienst mit Vorbereitungskreis Ministranten mit vielen Veranstaltungen im Jahr
- Bibelkreis
- 2 Kindertagestätten
- Angebote in zwei Seniorenheimen

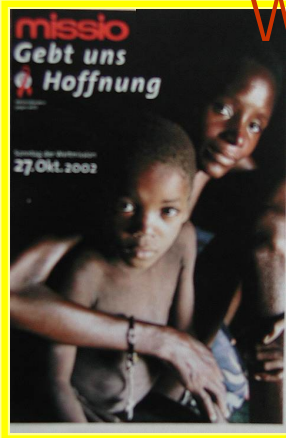
Gewünscht wäre vielleicht noch

Aktivität in 3. Welt

Die Zahl der ehrenamtlich Aktiven ist erstaunlich.

Hier entsteht Gemeinde vom Volk her.

Wie geht es weiter mit der Gemeinde?



Gemeinde ist Kirche ein Netzwerk von vielen Einzelnen und Gruppen

Gemeinde bringt Kirche zu den Menschen

Sie nimmt sie sozialen Herausforderungen der Umgebung an

Sie ist vernetzt mit der Ökumene und den örtlichen Gruppen

Sie ist Gemeinschaft von Gemeinschaften

**Das setzt sich über den Pastoralen Raum auf allen Ebenen fort
bis zur Weltkirche**

So hat sie Zukunft



Vortrag von Prof. Dr. Ernst Leuninger 2011